

Nur eine breite Front hilft gegen Rechtsextreme

KN 22.05.10

Verein für Toleranz und Zivilcourage stellte das Ratzeburger Bündnis im DGB-Haus vor

Neumünster. Was tun gegen Rechtsextremismus? Ratzeburgs Bürgermeister berichtete über eine erfolgreiche Kooperation zwischen Kirche und Stadt. Nur wenige Interessierte fanden sich am Donnerstag zu einem vom Verein für Toleranz und Zivilcourage veranstalteten Diskussionsabend im DGB-Haus ein.

Von Karsten Leng

Im Mittelpunkt stand die Frage, welche Handlungsspielräume Kommunen haben, dem Rechtsextremismus zu begegnen. Moderator Peter Matthiesen stellte neueste statistische Zahlen vor über das Gewaltpotenzial der Rechten Szene. Laut Verfassungsschutzbericht steige danach die Zahl der Gewalttaten von Rechtsextremisten wieder an. „42 Prozent richten sich dabei gegen Menschen aus dem linken Spektrum“, so Matthiesen.

Laut Einschätzung des Vereins für Toleranz und Zivilcourage ist Neumünster im Norden eine der Hochburgen der Rechten. Doch was dagegen tun? Das Beispiel Ratzeburg beweise, dass Widerstand möglich ist, wenn Stadtverwaltung, kirchliche Institutionen und Bürger sich organisieren: Es habe sich ein Bündnis gebildet, berichtete Bürgermeister Rainer Voß.

Ausgangspunkt war ein angemeldeter Infostand der Rechten Szene in der Innenstadt im Juli des vergangenen Jahres. „Es gab keine rechtliche Handhabe, diesen Stand zu verbieten“, berichtete Voß. Die Pröpstin des Kirchenkreises Lauenburg habe daraufhin vorgeschlagen, mit Bürgern eine Protestaktion zu organisieren. „Über 200 Bürger beteiligten sich und bildeten eine Menschenkette um den Platz, auf dem der Info-Stand aufgebaut war“, berichtete der Bürgermeister. Nachfolgend hat die Stadt mit weiteren Institutionen ein Bündnis gebildet und im Rathaus eine Geschäftsstelle eingerichtet. Von dort werden Fortbildungsseminare und Vorträge für Erzieher und Lehrer zum Beispiel im Bereich der Argumentationshilfen gegen Nazi-Parolen organisiert.

Pierre Freyber, Leiter des im Kieler Innenministeriums angesiedelten Beratungsnetzwerkes gegen Rechtsextre-



Ratzeburgs Bürgermeister Rainer Voß (rechts) berichtete bei einer Diskussionsveranstaltung, die von Peter Matthiesen moderiert wurde, über das in seiner Stadt gegründete Netzwerk gegen den Rechtsextremismus.
Foto Leng

mismus, bewertete die Ratzeburger Bemühungen als vorbildlich und als Paradebeispiel, wie Widerstand gegen die Rechte Szene erfolgreich organisiert werden kann. Das 2009 gegründete Netzwerk befindet sich noch im Aufbau. Es berät hauptsächlich Eltern und Lehrer, die bei Jugendlichen das Abrutschen in die Rechte Szene befürchten. Geplant sei es, Mediatoren auszubilden – auch in Neumünster – die vor Ort Hilfesuchende beraten.

Wie eng der rechtliche Handlungsspielraum der Kommunen ist, berichtete Neumünsters Stadtrat Günter Humpe-Waßmuth am Bei-

spiel des Naziclubs in Gadeland. Der Versuch, der Club-Betreiberin die Konzession zu entziehen, wurde vor Jahren vom Bundesverfassungsgericht einkassiert. Dennoch bereitet ihm die Entwicklung Sorgen. „Wir beobachten eine Zuspitzung, da sich die Klientel seit geraumer Zeit zu einer explosiven Mischung aus gewaltbereiten Rockern und Rechten weiter entwickelt hat“, so Humpe-Waßmuth. Alle Podiumsteilnehmer waren sich darin einig, dass der Kampf gegen Rechts nur dann erfolgreich sein kann, wenn Kommunen, Institutionen und Bürger eine breite Front dagegen bilden.